

tagen.

Deutsche Kunst. (Herausgegeben von Ludwig Roselius, Angelaschenerverlag, Bremen-Berlin. Band 4, Heft 5.) Die „Deutsche Kunst“ hat die erfreuliche Eigenschaft, nicht nur mit den deutschen Kunstwerken von der Berühmtheit des Bamberger Reiters oder Dürers Apostel noch einmal aufzuwarten, sondern in tatsächlich wenig bekanntes Gelände vorzustoßen. Auch die Zettereignisse spielen bei der Auswahl innerhalb des festgelegten Programms eine Rolle. Doppelt dankbar und aufgeschlossen wird gerade in unseren Tagen Bild und Besprechung von Werken, wie der Walhalla bei Regensburg, entgegengenommen. Im übrigen ist die Auswahl der vorliegenden Nummer vielseitig wie gewohnt. Es begegnen uns der Dome zu Mainz mit drei Grobkupfeln und einem Aufsatz aus der berühmten Feder von Rudolf Knauff, der Erbkronhof zu Münster aus dem Gebiet der Baukunst, an frühem Kunsthandwerk die Weiskrone des Westgotenkönigs Reccewinth (heute in Paris), an Plastik Königin Plektrud, die Mutter Kaiser Karls des Großen, in Stein dargestellt um 1200, an Malerei für Schwaben, vor allem wichtig der ganze Herrenberger Altar von Jerg Hatgeb (Stuttgart, Staatsgalerie) und Werke von Hans Pleidenwurff, Christian Wilhelm Dietrich und — als farbige Beigabe — Ludwig Richters „Heimkehrende Garfner“.

E. Wörtele.